

Laibacher Zeitung.

N^o. 87.

Dinstag am 19. April

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post vorto: frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchstem Handschreiben vom 7. April l. J., den Sectionsrath Eduard v. Lackenbacher zum Ministerialrath im Ministerium des Innern allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 14. April l. J., den Ministerialsecretär im Ministerium des Innern, Johann Freiherrn v. Meyburg, und den galizischen Kreiscommissär, Claudius Jasinski, zu Statthaltererräthen bei der serbisch-banater Statthalterei allergnädigst zu ernennen geruht.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Zweiter Theil. X. Stück, V. Jahrgang 1853.

Dasselbe enthält unter

Nr. 101. Erlass des k. k. Handelsministeriums vom 22. Februar 1853. Privilegiums-Verlängerung.

Nr. 102. Erlass des k. k. Handelsministeriums vom 12. Februar 1853. Privilegien-Uebertragung.

Nr. 103. Erlass des k. k. Handelsministeriums vom 16. Februar 1853. Privilegiums-Uebertragung.

Nr. 104. Erlass des k. k. Handelsministeriums vom 22. Februar 1853. Privilegiums-Erlöschung.

Nr. 105. Erlass des k. k. Handelsministeriums vom 23. Februar 1853. Privilegien-Verlängerung.

Nr. 106. Erlass des k. k. Handelsministeriums vom 27. Februar 1853. Privilegiums-Verlängerung.

Nr. 107. Erlass des k. k. Handelsministeriums vom 28. Februar 1853. Privilegiums-Verlängerung.

Nr. 108. Erlass des k. k. Handelsministeriums vom 11. Februar 1853. Privilegiums-Verleihung.

Nr. 109. Erlass des k. k. Handelsministeriums vom 16. Februar 1853. Privilegiums-Verleihung.

Nr. 110. Erlass des k. k. Handelsministeriums vom 22. Februar 1853. Privilegien-Verleihung.

Nr. 111. Erlass des k. k. Handelsministeriums vom 28. Februar 1853. Privilegiums-Verlängerung.

Nr. 112. Erlass des k. k. Handelsministeriums vom 27. Februar 1853. Privilegiums-Uebertragung.

Nr. 113. Kundmachung des k. k. Statthalters von Krain vom 18. März 1853, womit der Instanzenzug bei Durchführung des neuen Forstgesetzes bis zur erfolgenden Organisation der politischen Behörden geregelt wird.

Laibach, am 19. April 1853.
Vom k. k. Redactionsbureau des Landes-Regierungsblattes für Krain.

Das k. k. Kriegsministerium hat dem Hof- und Gerichtsadvocaten Doctor Andreas Eckl den stallum agendi bei dem nieder-österreichischen Judicium delegatum militare mixtum zu verleihen befunden.

Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat den Supplenten am Gymnasium zu Iglaun, Heinrich Schreyer, zum wirklichen Gymnasiallehrer ernannt.

Die Generaldirection des Grundsteuercatasters hat die Stelle des Centralarchivars in Wien dem Mappenarchivar zu Brünn, Eduard Parsch, verliehen.

XVIII. Verzeichniß

der im Herzogthume Krain eingegangenen Beiträge zum Baue eines das Andenken an die wunderbare Rettung Sr. k. k. apostol. Majestät verewigenden Gotteshauses in Wien.

Hr. Carl Verti, k. k. Bezirkscommissär in Franzdorf	fl.	2
Blas Rant, Grundbesitzer in Oberschischka	6 fr.	
Hr. Michael Turk, Diurnist	10 fr.	
Ein Ungenannter	40 fr.	
Hr. Johann Kratki, Diurnist	12 fr.	
Maria Koschenina, Dienstmagd	6 fr.	
Jos. Supan, k. k. Steueramtsdiener	30 fr.	
Grubetz, Grundbesitzer in Oberloquitz	6 fr.	
Franz Terdan, Hausbesitzer in Mödrling	6 fr.	
Hr. Eduard Regnard, k. k. Steuercontroller in Laak	20 fr.	
Hr. Ernest Elsner, k. k. Steuerassistent in Laak	20 fr.	
Hr. Johann Verhouz, detto in Laak	20 fr.	
Hr. Jos. Peyer, k. k. Steuereinnnehmer	20 fr.	
Hr. Joh. Jamnik, k. k. Steuercontroller	20 fr.	
Hr. Anton Blechschmidt, k. k. Assistent	20 fr.	
Hr. Georg Levitschnig, k. k. Bezirksrichter	20 fr.	
Hr. Matthäus Jersak, k. k. Gerichtsadjunct	20 fr.	
Hr. Joseph Pehani, detto	20 fr.	
Hr. J. N. Prapni, k. k. Gerichtskanzlist	30 fr.	
Hr. J. A. Supanbich, detto	30 fr.	
Hr. Gottfried Kramer, detto	30 fr.	
Math. Rump, k. k. Gerichtsdiener	30 fr.	
Gaspar Baransch, detto	40 fr.	
Jacob Trapp, detto	20 fr.	
Hr. Moriz v. Negro, k. k. Bezirksrichter	40 fr.	
Hr. Franz Grohmann, k. k. Gerichtsadjunct	40 fr.	
Hr. Franz Wagner, k. k. Gerichtskanzlist	40 fr.	
Hr. Anton Cavallar, Diurnist	30 fr.	
Joseph Schimnoug, k. k. Gerichtsdiener	20 fr.	
Nicht Durst, detto	20 fr.	
Hr. Anton Prener, Bürgermeister in Kercina	18 fr.	
Die Ortsgemeinde St. Oswald sammt der Gabe des Hrn. Ortspfarrers Ant. Marting		
Hr. Joh. Dornik, Pfarrer in St. Gotthard		
Hr. Gregor Kouschek, Bürgerm. in Trojana		
Hr. Matthäus Andolschek, k. k. Steuereinnnehmer		
Hr. Adolph Pfefferer, k. k. Steuercontroller		
Hr. Friedrich Paulin, k. k. Steuerassistent		
Joseph Klafek, k. k. Amtsdiener	20 fr.	
Joh. Garsch, Krämer	54 fr.	
Ignaz Plechkovich, Fleischer	6 fr.	
Franz Scherina, detto	9 fr.	
Joseph Zefanbich, Krämer	20 fr.	
Johann Plechkovich, Wirth	12 fr.	
Johann Scherina, Hausbesitzer	8 fr.	
Joseph Strell, Lederer	18 fr.	
Johann Dollinar, Wirth	6 fr.	
Johann Kneß, Wirth	6 fr.	
Johann Dorn, Landmann	20 fr.	
Zwei Ungenannte	40 fr.	
Franz Metelko, Schneider in Sabutnje	12 fr.	
Hr. Anton Ritter v. Fichtenau, Güterbesitzer in Breitenau		
Hr. Franz Gädner, Apotheker in Neustadl		
Hr. Jos. Corre, Handelsmann in Neustadl		
Hr. Benedict Rubeska, Pfarrer in Urem.		
Martin Zelouschek, Landmann in Saplana		
Johann Zelouschek, detto		
Martin Papez, Grundbesitz. in Podlog	30 fr.	
Joseph Bapez, detto	12 fr.	
Johann Gorenz, detto	12 fr.	
Martin Meschitsch, detto	12 fr.	
Franz Arch, Grundbesitzer in Senusche	6 fr.	
Mich. Papez, Grundbesitzer in Podlog	30 fr.	
J. Pouch, Grundbesitzer in Gollinwerch	10 fr.	
Hr. Johann Polonbich, Gemeindevorsteher in Sagoriza	6 fr.	
Mich. Stepez, Grundbesitzer in Wiezh	6 fr.	
Gertraud Jhan, in detto	26 fr.	

And. Strabetz, Grundbesitzer in Wiezh	6 fr.	fl.
Joseph Glaf, detto in detto	18 fr.	
Franz Glicha, detto in detto	7 fr.	
Martin Kastelliz, detto in Pristauza	6 fr.	
Maria Peten, Grundbesitzerin in detto	6 fr.	
M. Stermole, Grundbesitzer in detto	4 fr.	
Urs. Struna, Grundbesitzerin in detto	6 fr.	
Kathar. Zhebular, detto in Dobrauza	6 fr.	
Anton Stepez, Grundbesitzer in detto	6 fr.	
Joseph Schrei, detto in detto	6 fr.	
Urs. Strauß, Grundbesitzerin in detto	6 fr.	
J. Planinschek, Grundbes. in Sagoriza	6 fr.	
Franz Jhan, detto in detto	3 fr.	
Johann Dstanek, detto in detto	6 fr.	
Anton Fortuna, detto in detto	6 fr.	
Jacob Peuz, detto in detto	10 fr.	
Martin Surz, detto in detto	6 fr.	
Martin Peuz, detto in detto	6 fr.	
Anton Sellan, detto in detto	3 fr.	
Martin Surz, detto in detto	6 fr.	
Maria Planinschek, Grundbes. in detto	6 fr.	
Hr. Anton v. Wiederkehrern, Gemeindevorsteher und Gutsbesitzer in Kleinak	5	
Hr. Johann Prokl, Pfarrvicar in St. Lorenz	2	
Hr. Anton Jakschiz, Cooperator in detto	1	
Anton Pregar, Grundbesitzer in Potok	18 fr.	
Franz Novak, detto in Rabenthal	13 fr.	
Ignaz Medwed, detto in detto	7 fr.	
Franz Mauer, detto in detto	4 fr.	
Franz Gorischek, detto in detto	4 fr.	
Franz Verhouschek, detto in detto	9 fr.	
Anna Mersel, Grundbes. in detto	1 fr.	
Jac. Mersel, Grundbesitzer in detto	5 fr.	
Anton Grablovic, detto in detto	2 fr.	
Joh. Verden, detto in Längenacker	1 fr.	
Martin Pintar, detto in detto	3 fr.	
Joseph Jarm, detto in detto	1 fr.	
Johann Verden, detto in detto	1 fr.	
Joseph Resderch, detto in detto	6 fr.	
Franz Prebil, detto in detto	6 fr.	
Jacob Stangar, detto in detto	6 fr.	
Martin Dvnik, detto in detto	6 fr.	
Math. Pintar, detto in detto	2 fr.	
Bernhard Kotar, detto in detto	6 fr.	
Georg Pintar, detto in detto	4 fr.	
Martin Dven, detto in detto	7 fr.	

Summe: 76 fl. 20 fr.
Hiezu die Summe aus dem XVII. Verzeichnisse von 6547 fl. 13 fr.
ergibt sich eine Totalsumme von 6623 fl. 33 fr.
nebst den Spec. Coupons einer krainischen Grundentlastungs-Schuldverschreibung pr. 100 fl. vom 1. Mai 1853 bis einschließig 1. November 1861, einem 20-Frankenstücke und sieben k. k. Ducaten in Gold.

Nichtamtlicher Theil.

Die Solidarität der Anarchisten.

* Die liberale und radicale Presse des Auslandes bestrebt sich unablässig, den Bemühungen, welche Oesterreich den Umtrieben der Umsturzpartei entgegensetzt, den Charakter der Gespensterfurcht aufzudrücken. Es ist die bekannte alte Tactik, Alles, was sie compromittirt, zu läugnen, wenn es nur einigermaßen geläugnet werden kann, das Gewicht unbestreitbarer, ihr zur Last fallender Thatsachen jedoch möglichst zu verkleinern, eine unaufhörliche Variante des berühmten nega, quod fecisti. Wir haben bei keinem Anlasse veräußert, hervorzuheben, wie alle Thätigkeit der anarchischen Faction eine solidarische, den gesammten Welttheil umspannende ist, und wie sie bloß die Angriffspuncte wechselt, im Großen und Ganzen jedoch die geheiligten, alten Ordnungen der menschlichen Gesellschaft überhaupt umzukehren sich bestrebt. Zahl-

reiche Thatsachen kommen jetzt unserer Auffassung zu Hilfe. Wir sehen in dieser Hinsicht den Ergebnissen des zu Berlin eingeleiteten Verschwörungsprozesses mit einiger Spannung entgegen; es wird damit wieder ein tieferer Einblick mehr in das Netz, womit die Propaganda alle Länder und Völker zu überziehen sucht, gegönnt sein.

Erst neuerlich hat sich das königliche preussische Ministerium des Innern veranlaßt gefunden, an sämtliche Oberpräsidenten ein Rescript zu erlassen, wodurch denselben zur Nachachtung mitgeteilt wird, es bestehe begründeter Verdacht, daß einzelne Individuen zu London Pässe sich zu verschaffen wissen und benutzen, welche für andere Personen ausgestellt sind, und es sei dies namentlich bei Pässen vorgekommen, welche von den in London residirenden belgischen und französischen Consulen ausgestellt seien.

Die königl. sächsische Regierung hat sich bewogen gefühlt, in Betreff heimlicher, insbesondere zu hochverräterischen Zwecken bestimmter Waffenvorräthe eine Verordnung am 11. d. M. zu erlassen, und den Anzeigern, wenn ihre Angaben sich bewähren, neben thunlichster Geheimhaltung ihrer Namen, Geldbelohnungen im Betrage von 500 Thalern zugesichert. Hören wir, was das amtliche „Dresdener Journal“ darüber sagt: Die von dem Ministerium des Innern unterm 11. d. M. in Bezug auf die Waffen- und Munitionsvorräthe bei Privatpersonen erlassene Verordnung ist zwar, wie wir vernehmen, zunächst durch die neuerlich der Wachsamkeit der Behörden in Berlin und Rostock gelungene Auffindung vieler heimlicher Waffen- und Munitionsvorräthe veranlaßt, keineswegs aber um deswillen erlassen worden, weil die wegen jener Entdeckungen an den genannten Orten angestellten Erörterungen darauf hinwiesen, daß auch in hiesigen Landen von der Umsturzpartei dergleichen Vorräthe heimlich aufbewahrt würden. Ein solcher Hinweis nach hier, hat sich zur Zeit nicht herausgestellt. Da jedoch die hochverräterischen Verbindungen und Bestrebungen der revolutionären Propaganda und insbesondere des in London bestehenden Comité's fast über alle Länder des europäischen Continents sich erstrecken, so hat es der Regierung angemessen erschienen, in Zeiten geeignete Vorkehrung zu treffen, um einerseits die Behörden von den Orten, wo sich größere Waffen- und Munitionsvorräthe befinden, in Kenntniß zu setzen, und andererseits durch Aussetzung von Belohnungen diejenigen, welche etwa vorkommenden Falles davon Kenntniß erlangen, daß irgendwo dergleichen Vorräthe zu hochverräterischen und sonst gesetzwidrigen Zwecken heimlich aufbewahrt werden, dazu anzuregen, daß sie der betreffenden Obrigkeit solches anzeigen. Die so häufig angefochtene Wirksamkeit des Polizeiregiments wird ihre Rechtfertigung in deren rechtzeitigem Aufreten, wodurch der Vorbereitung oder wenigstens Ausführung von Verbrechen vorgebeugt wird, stets am sichersten finden.

Solche Symptome, so übereinstimmende Wahrnehmungen und so gleichartige Rücksichten sind wahrhaft geeignet, um die unausgesetzte Wachsamkeit aller ihres Rechtes und ihrer Pflicht bewußten Regierungen und die eventuelle Strenge des beleidigten Gesetzes zu rechtfertigen.

O e s t e r r e i c h .

Wien, 16. April. Dienstag den 19. April wird das 60ste Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand und gefeiert, aus welchem Anlasse sich Montag mehrere Mitglieder des a. h. Hofes nach Prag begeben werden.

Dem Vernehmen nach wird demnächst der k. k. Statthaltereirath und Bürgermeister von Pesth, Herr v. Krasouy, mit einer zahlreichen Deputation nach Italien gehen, um Sr. Exc. dem Herrn M. J. Grafen Radecky das Ehrenbürgerdiplom der Stadt Pesth zu überreichen.

* Der in Bern erscheinende „Bund“ brachte jüngst eine Nachricht, die in viele Zeitungen übergegangen ist. Es heißt nämlich daselbst, daß die österreichischen Behörden in Italien den Auftrag erhalten hätten, sich mit dem nach Tessin geschickten Commissär des Bundesrathes wegen Austragung der zwischen

Oesterreich und der Schweiz bestehenden Differenzen in unmittelbarem amtlichen Verkehr zu setzen.

Diese ungenaue Darstellung der Sachlage bedarf einer Berichtigung.

Die österr. Behörden in Italien sind auf wiederholtes Ansuchen des Präsidenten des Bundesrathes nur in so ferne ermächtigt worden, mit dem Obersten Bourgeois in unmittelbarem Verkehr zu treten, als es sich um eine oder die andere Erläuterung handeln würde, die dem Herrn Commissär zur Förderung der ihm aufgetragenen Untersuchung gegen die revolutionären Umtriebe im Canton Tessin dienlich sein könnte.

Die Austragung der internationalen Frage findet sich hiermit nicht berührt. Sie ist noch fortwährend, was sie früher gewesen, Gegenstand einer directen diplomatischen Verhandlung. (Oesterr. Spbz.)

* Wien, 16. April. Das „N. d. P.“ schreibt: „Die neue Verbindung des Zollvereins mit Oesterreich bildet bereits den Gegenstand der gesteigerten Aufmerksamkeit in der gesamten Handels- und gewerbetreibenden Welt. So werden unter Andern in vielen industriellen Kreisen Berlins Gutachten und Anträge an die Regierung vorbereitet, welche eine Berücksichtigung bei den Conferenzen erstreben, die im Laufe dieses Sommers zu weiteren Feststellungen zwischen den hohen Regierungen von Preußen und Oesterreich Statt finden werden. Man nimmt bei Ausarbeitung jener Gutachten und Anträge bereits Rücksicht auf die inhaltvollen und ausführlichen Jahresberichte, die von den österreichischen Handels- und Gewerbekammern erstattet werden, und aus denen man Ankaufspuncte entnimmt, um schon auf die practischen und realen Grundlagen des künftigen Verhältnisses zwischen dem Zollverein und Oesterreich einzugehen. Als eine Seite dieser vorbereitenden Thätigkeit sei heute nur eine Angelegenheit erwähnt, welche der Jahresbericht der Handelskammer von Linz (1852) kürzlich zur Sprache gebracht hat, und die einen, durch internationale Verträge zu erzielenden Schutz der eigenthümlichen Gewerbe- und Fabrikzeichen betrifft. Die großen und bedeutenden Fabriken Oesterreichs erscheinen allerdings vornehmlich bei einem Schutze theilhaftig, der den Werth und Ruhm ihrer Erzeugnisse verbürgen würde; allein auch die preussischen Handels- und Gewerbetreibenden bereiten Gutachten darüber an ihre Regierungen vor, welche bei derselben auf ein sehr geneigtes Gehör rechnen dürfen. Es treten bei solchen Bestrebungen schon aus dem Handelsstande selbst die drängenden Reime hervor, die eine künftige Zolleinigung zwischen beiden deutschen Staatengruppen wie eine natürliche und naturnothwendige Frucht von selbst gebären werden.“

— In Prag fand am 14. d. M. die Hinrichtung der vier wegen Mordes zum Tode verurtheilten Verbrecher Soukup, Basta, Stepina und Stampin auf dem gewöhnlichen Richtplatze vor dem Neuthor Statt. Der Zug langte um 9 Uhr an der Richtstätte an, auf welcher die Galgen in einer Reihe aufgerichtet und durch Bretterverschallungen getrennt waren. Die Hinrichtung wurde in der Art vorgenommen, daß jeder einzelne der Deliquenten den Andern nicht sehen konnte. Zwei der Verurtheilten sprachen vor dem Acte der Hinrichtung, der rasch vor sich ging, einige Worte frommen Inhaltes.

— Auf Befehl Sr. Majestät des Königs von Preußen beschäftigt sich jetzt der Bildhauer Stürmer in Berlin mit der Ausführung zweier großer Medallions, die Porträts der Generale York und Bülow darstellend, welche zum erinnerungsreichen Schmuck der Königsberger Festungswerke bestimmt sind. Es werden diese Sculpturarbeiten in die Seitenwände des dortigen Sackheim'schen Thors eingefügt werden. Durch dieses Thor zog nämlich im Anfange des Jahres 1813 York, nachdem er sich kurz vorher von den Franzosen losgesagt, mit der russischen Armee in die alte preussische Hauptstadt ein, während Bülow als Gouverneur von Königsberg dort bis zu seinem Tode weilte.

— Vor einigen Tagen wurde in Berlin im Schiffahrtskanale die Leiche eines jungen Mannes gefunden, die man alsbald als die des Dr. Amort erkannte. Ein Motiv zum Selbstmorde für diesen Mann war gar nicht denkbar. Er war stets gesund und vor allen Nahrungsorgen geschützt. Er war

noch wenige Stunden vor seinem Tode in einer heiteren Gesellschaft in bester Laune gewesen. Die Criminalpolizei hegte daher schon den Verdacht, daß Berlin abermals der Schauplatz eines verwegenen Mordes gewesen sei, um so mehr, als eine goldene Uhr, welche Amort sonst bei sich zu tragen pflegte, nicht bei der Leiche gefunden wurde. Als man jedoch in der Wohnung des Todten Nachforschungen anstellte, fand man auf dem Tische einen Brief mit der Adresse: „Mein letzter Wille,“ und neben diesem die goldene Uhr. Er hatte sie in dem Testamente einem seiner Freunde vermacht. Darüber, daß er seinem Leben selbst ein Ende gemacht, bestand kein Zweifel mehr, er erklärte in der hinterlassenen Schrift ausdrücklich, daß sein Selbstmord die Frucht eines seit Jahren reiflich überlegten Planes sei. — Was diesen Selbstmord noch auffälliger und in wissenschaftlicher Beziehung äußerst interessant macht, ist, daß überhaupt in der Familie des jungen Amort eine Selbstmord-Manie zu herrschen scheint. Der Großvater, ein wohlhabender Mann, endete sein Leben freiwillig eines Nachmittags, nachdem er Vormitags die Nachricht erhalten hatte, daß er einen bedeutenden Gewinn in der Lotterie gemacht habe. Der Vater und ein Bruder des jungen Amort sollen ebenfalls freiwilligen Tod gesucht und gefunden haben. Dr. Amort selbst war zwar in der Regel heiter, doch manchmal befand er sich in einer eigenthümlichen trüben Stimmung. Als einige Freunde sich bei seiner Hauswirthin am Tage nach seinem Tode — ohne daß noch wer sein gewaltsames Ende kannte — nach Dr. Amort erkundigte, äußerte die Frau gleich Besorgnisse, „weil ihr der junge Mann schon seit längerer Zeit so viel von der schönen blauen Wasserfläthe vorerzählt habe, und wie er sich von der Fluth immer so seltsam angezogen fühle.“ — Der Wächter im Leichenhause der Charité erkannte Amort, als man dessen Leiche dahin brachte, augenblicklich als Den wieder, „der in der letzten Zeit jeden Morgen im Leichenhause erschien und sich erkundigte, ob keine Leichen Ertrunkener vorhanden seien? Wenn dieß der Fall war, habe sich Amort die Locale anschließen lassen, sei an den Verunglückten vorüber gegangen, und habe längere Zeit mit sichtbarem Wohlgefallen bei den Ertrunkenen verweilt und die Körper angefaßt und betastet.“ Alles dieses deutet wohl auf eine Störung des sonst so klaren Geistes des jungen Mannes hin.

— Vor den Assisen in Gloucester stand dieser Tage ein gewisser William Warile, beschuldigt, sich wieder verheirathet zu haben, während seine bereits erheiratete Frau noch am Leben sei. Es hatte sich indessen gefunden, daß er an verschiedenen Orten nach und nach acht Frauen genommen hatte, die alle noch am Leben waren, und von denen eine sich wieder anderweit verheirathet hatte. Mit Ausnahme der letzten waren alle zur Stelle gebracht, um mit ihm confrontirt zu werden. Natürlich fand ein außerordentlicher Andrang des Publicums zur Sitzung Statt; allein die Neugierigen wurden getäuscht, da der Beklagte sich sofort schuldig bekannte. Die Fällung des Urtheils wurde ausgesetzt.

— Der türkische Kriegsdampfer „Gregli“ brachte nach Durazzo (31. März) die Nachricht, daß bei Vivari 9 Kriegsschiffe, bei welchen sich der Vice-Admiral Achmet Pascha befand, und bei Balona 4 Kriegsschiffe vor Anker lagen. Letztere sollen die Dreie erhalten haben, im Hafen auf unbestimmte Zeit zu bleiben.

— Aus Balona wird berichtet, daß am 24. v. M. zwei Dampfbote, unbekannter Flagge, bei der Klippe Casino gesehen wurden, von denen eines später (wie es scheint, in Folge einer Explosion) in Stücke zersprengt wurde.

D e u t s c h l a n d .

Berlin, 13. April. Die zweite Kammer war gestern bei dem Beginn der Sitzung nicht in beschlußfähiger Anzahl versammelt. Erst während des Namensaufrufs fand sich die nothwendige Zahl der Abgeordneten ein, so daß mit der Berathung der Städteordnung für die sechs westlichen Provinzen fortgefahren werden konnte. §. 1 bestimmt, daß „die gegenwärtige Städteordnung in den bisher auf dem

Provinziallandtage, im Stande der Städte vertretenen Städten der Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Posen und Sachsen zur Anwendung kommen soll, desgleichen in den im Stande der Städte nicht vertretenen Ortschaften dieser Provinzen, in welchen bisher eine der beiden Städteordnungen vom 19. November 1808 und vom 17. März 1831 gegolten hat. In Ansehung derjenigen im Stande der Städte auf den Provinziallandtagen nicht vertretenen Ortschaften (Gleichen), wo bisher weder eine dieser Städteordnungen gegolten, noch die ländliche Gemeindeverfassung bestanden hat, bleibt die nähere Festsetzung ihrer Gemeindeverhältnisse mit Berücksichtigung der Vorschriften im Titel VIII. der gegenwärtigen Städte-Ordnung der Bestimmung Sr. Majestät des Königs nach Anhörung des Provinzial-Landtages vorbehalten. Wegen der Städte in Neu-Vorpommern und Rügen ergeht ein besonderes Gesetz. Der vorletzte Satz wurde statt der Worte: „dem Beschlusse des Provinziallandtags und der Genehmigung Sr. Majestät des Königs vorbehalten,“ beschlossen. Der Titel I. handelt „von den Grundlagen der städtischen Verfassung.“ §. 2. Ueber die Bildung der Gemeindebezirke wurde in der Fassung der ersten Kammer angenommen, eben so §. 3, welcher alle Einwohner des Stadtbezirks, mit Ausnahme der servisirberechtigten Militärpersonen des activen Dienststandes, zur Stadtgemeinde rechnet. §. 4 besteht aus 12 Alinea über die Lasten der Einwohner. Hier wurden mehrere Abweichungen gegen die Beschlüsse des anderen Hauses, meist den Commissionsvorschlägen entsprechend, beschlossen, u. A. schon die Beitragspflicht zur Zahlung der Communalsteuer nach einem drei- statt sechsmonatlichen Aufenthalt in der Stadtgemeinde ausgesprochen. Militärärzte hat man rückfichtlich ihres Einkommens aus der Civilpraxis zu den directen Gemeindeabgaben herangezogen. Auch wurde ein Zusatz des Inhalts beschlossen, daß durch die in diesen Gesetzen bestimmten Geldbeiträge die Beamten zugleich von persönlichen Diensten frei sein sollen. Die weitere Debatte wurde vertagt.

Berlin, 14. April. Wir lesen im „S. B.“: „Der Termin zum Wiederbeginn der Zollvereinsconferenzen soll vorläufig auf den 31. Mai festgesetzt sein. Indessen ist es sehr möglich, daß der Termin sich um einige Wochen verzögert. Bei den mancherlei Verhandlungen jedoch, welche theils die laufenden Angelegenheiten des Zollvereins erfordern, theils durch die Ausdehnungen und Modificationen desselben nothwendig werden, läßt sich erwarten, daß die Verhandlungen in thunlichst kurzer Frist wieder ihren Anfang nehmen.“

Die Regierungsvorlage, betreffend die 6jährige Legislaturperiode und die nur 2jährige Berufung der Kammern, wurde bekanntlich von der ersten Kammer unverändert und vollständig, von der zweiten Kammer dagegen nur in ihrem erstern Theile angenommen. Die Verfassungscommission der ersten Kammer hat nun gegen 4 dissentirende Stimmen beschlossen, „der Kammer die Annahme des Beschlusses der zweiten Kammer zu empfehlen.“

Die Verfassungscommission der zweiten Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, das Aufsehen der Staatsanwaltschaft auf gerichtliche Verfolgung des Abgeordneten Aldenhofen der Kammer zur Genehmigung zu empfehlen, und zwar mit allen gegen 5 Stimmen. Es verdient hier eben noch ein Mal erwähnt zu werden, daß die Kammer nach der Ansicht des Abg. v. Vincke diese Angelegenheit nicht, wie sonst wohl entsprechend gewesen wäre, der Justizcommission, sondern der Verfassungscommission überwiesen hat, weil es sich hier ganz besonders um Artikel 84 der Verfassungsurkunde handle, nach welchem Abgeordnete für „ihre in der Kammer ausgesprochene Meinungen nur innerhalb der Kammer auf Grund der Geschäftsordnung zur Rechenschaft gezogen werden können.“ In der Commission ist deshalb auch die directe Frage gestellt worden, ob die Verfassungsurkunde auch eine gerichtliche Verfolgung gestatte? Die Commission hat mit „Ja“ geantwortet.

Danzig, 11. April. Gestern Morgen verkündete ein Anschlag an den Pforten der von den sog. Deutsch-Katholiken benutzten „heiligen Geistkirche“, daß,

auf Verfügung der königl. Regierung, auf Grund des Ablaufes des bisherigen Pachtvertrages, zu dessen Prolongation die Regierung die Genehmigung nicht erteilt, die Kirche geschlossen und die fernere Benutzung derselben durch die Dissidenten nicht gestattet sei.

Mürnberg, 12. April. Der „Mürnbergger Curier“ hat gestern zu erscheinen aufgehört. In der Zeit vom 1. Jänner d. J. bis zu seinem Eingehen war der „Mürnbergger Curier“ 55 Mal mit Beschlagnahme belegt worden.

Italien.

Rom, 7. April. Dem „Messagg. di Modena“ zu Folge hat sich das Befinden des hochw. Generals der PP. Jesuiten, Paters Rothaan, wohl gebessert, ohne daß jedoch nach dem Urtheil der Aerzte Aussicht auf eine völlige Wiederherstellung vorhanden wäre; die geistige Kraft des Kranken ist jedoch vollkommen ungehindert. Das genannte Blatt widerlegt weiter die Angabe, daß der von P. Rothaan zum interimistischen Stellvertreter ernannte P. Pierling aus Deutschland gebürtig sei, er sei ein Liefländer.

Frankreich.

Paris, 12. April. Beim kaiserlichen Hofe werden Voranstalten zur Uebersiedelung, nicht nach St. Cloud, wie früher behauptet worden, sondern nach Fontainebleau getroffen. Erst nach einem kurzen Aufenthalte in der letztgenannten Residenz wird der Kaiser St. Cloud beziehen.

Gestern wurden hier noch einige Verhaftungen, namentlich in Passy, vorgenommen. Sie trafen Personen aus dem Arbeiterstande.

Die Prozeßverhandlung in Betreff der auswärtigen Correspondenzen hat gestern vor dem Zuchtpolizeigerichte der Seine begonnen. Da diese Angelegenheit Fragen der Presse betrifft, so gehört sie in die Kategorie derjenigen, über welche die französischen Journale keine Berichte bringen dürfen.

Moldau und Walachei.

Jassy, 4. April. Vorgestern feierte der Hospodar der Moldau, umgeben von seinen Ministern, den Einzug in die Hauptstadt. Sein Gefolge war sehr zahlreich, und der Andrang des Volkes ein ungewöhnlich starker. Am Abend war die Stadt festlich beleuchtet. Am gestrigen Tage empfing der Fürst die Besuche der fremden Consuln. Der Fürst ist vollkommen gesund, heiter, und hat die Regierung bereits wieder angetreten. Wie verlautet, hat er diese günstige Wendung der Dinge einem Schreiben aus St. Petersburg zu danken.

Osmantisches Reich.

Constantinopel, 4. April. Da noch im Augenblicke weder der königl. großbritannische Gesandte Lord Stratford de Redcliff, noch der neu ernannte französische Gesandte Hr. v. Delacour hier eingetroffen sind, so haben die zwischen der Pforte und dem außerordentlichen kais. russischen Bevollmächtigten Fürsten v. Mentschikoff schwebenden Unterhandlungen zwar ununterbrochen ihren Fortgang genommen, aber den entscheidenden Wendepunct noch nicht erreicht. Während alle gut Unterrichteten sich der gegründeten Zuversicht hingeben, es werde der Weisheit aller betheiligten Cabinete, den Divan mit eingerechnet, nicht misslingen, die Crisis im diplomatischen Wege zu beschließen, und dem Welttheile sein bestes Gut, den Frieden, ungestört zu bewahren, tauchen zahlreiche, theilweise sich entgegenstehende Gerüchte über die neuesten, von dem Fürsten v. Mentschikoff gestellten Begehren auf. Vor Allem muß bemerkt werden, daß sowohl die Pforte als die kais. russische Vorschläge das diplomatische Geheimniß der fraglichen Verhandlungen bis jetzt streng bewahrt haben. Solchergehalte blüht der Weizen Derjenigen, welche es sich zum Geschäft machen, Gerüchte und Vermuthungen von einer Kaffeekade zur andern zu tragen. Als charakteristisch heben wir folgende der neuesten umlaufenden Gerüchte hervor, ohne übrigens für deren Wahrheit im Mindesten einstehen zu wollen. Es heißt, der griechische Patriarch zu Constantinopel müsse auf Lebens-

zeit ernannt werden, und solle nur von der dirigirenden heiligen Synode zu St. Petersburg in kirchlichen Dingen abhängig sein; im Falle Unruhen in den Donaufürstenthümern ausbrechen, beanspruche Rußland die Initiative bei Unterdrückung derselben u. Zu der Beschaffenheit dieser Gerüchte mag zunächst wohl beigetragen haben, daß in der letzten Zeit einige Rüstungsmaßregeln von der Pforte verfügt wurden; die Flotte und die Festungen des Landes werden armirt; auch ein Theil der Landwehr ist aufgeboten worden, was übrigens nicht viel sagen will, wenn man bedenkt, daß dieselbe (Redif genannt) auf dem höchsten projectirten Stande 70—80.000 Mann beträgt; auch sollen vom Auslande her Waffensendungen erwartet werden. Uebrigens weiß jeder Kundige, daß von der Vornahme mäßiger Rüstungen nirgends ein voreiliger Schluß auf drohende Kriegsgefahr gezogen werden darf. Auch mit Griechenland ist eine kleine Verwicklung eingetreten; die Pforte hat an das Cabinet zu Athen ein Begehren um die Rückgabe dreier in der Eparchie von Karpanis befindlicher Dorfschaften gestellt; die betreffende türkische Note ist schon vor längerer Zeit nach Griechenland abgegangen, eine diesfällige Antwort aber noch nicht eingetroffen. Einstweilen vernimmt man bloß, daß die Griechen frische Truppen nach den Nordprovinzen entsendet und namentlich die Garnison von Lamia verstärkt haben. (Oesterr. Spdz.)

Amerika.

New-York, 28. März. (Durch die am 10. d. M. in Liverpool eingelaufene „Canada.“) Die Verhandlungen im Congresse bieten nichts Mittelswerthes. Präsident Pierce befand sich in Washington, das noch immer von Stellenjägern angefüllt ist. Interessant sind bloß die Berichte aus Californien. Die „Georgia“ hatte von daselbst Briefe, die bis zum 1. März reichen, und eine Barfracht von 1,882.530 Pfund mitgebracht. Der oberste Gerichtshof von S. Francisco ist von der Assembly einstimmig abgeschafft worden. — Das Wetter in und um S. Francisco, so wie im Innern war außerordentlich günstig; die Straßen, die in die Minenbezirke führen, befanden sich in gutem Zustande, und alle Geschäftszweige hatten wieder einen raschen Aufschwung genommen. Es waren aus den atlantischen Häfen viele Schiffe eingetroffen, und somit fehlte es auch nicht an Waren und Vorräthen aller Art. Mittlerweile treibt der berühmte Joaquin mit seiner gut geschulten Räuberbande sein Unwesen in den südlichen Minendistricten fort. Seit Abgang der letzten Briefe sind wieder gegen 20 Menschen ermordet, über 500 beraubt worden. Von der Bande selbst aber wurden nur zwei Bursche eingefangen und nach kurzem Verhöre aufgeknüpft. Die Berichte über den Bergwerks-ertrag lauten wieder ermutigender, als seit langer Zeit, wobei freilich dahin gestellt bleiben muß, ob sie alle wahr sind. So schreibt man: Auf Yankee-Hill, bei Sonora, wurde ein Goldklumpen von 247 Unzen Gewicht, im Werthe von 4250 Dollar, gefunden. In der Nähe von Churtsville sollen 3 Mexikaner in vier Tagen für 30.000 Dollars Gold erbeutet haben. Zwei andere Parteien bearbeiteten ein Loch bei Campo Seco und gewannen für 5700 Dollars Goldstaub in 5 Tagen. Wenn dem „El Dorado News“ zu glauben ist, wird in Placerville eine überraschende Menge Gold gefunden. Es werden von den gemeinen Händlern von dieser Localität allein gegen 70.000 Unzen wöchentlich gekauft und weggeführt. Auf den californischen Märkten war keine nennenswerthe Veränderung. — In San Louis Obispo waren am 6. Februar starke Erdstöße verspürt worden. — Briefe aus den Sandwichsinseln vom 7. Februar melden, daß das bössartige Fieber daselbst nichts von seiner Gewalt verloren habe. M. Perrin, der von Frankreich abgesandte Commissär, war in der Corvette „Brillaut“ am 2. in Honolulu eingetroffen und feierlich empfangen worden. Man gab sich der Hoffnung hin, daß alle Differenzen mit Frankreich friedlich ausgeglichen worden sind. — Aus New-Orleans wird die Ankunft des Dampfers „Falcon“ mit einer californischen Post und 150.000 Pf. St. Goldstaub telegraphirt.

Telegraphischer Cours - Bericht

der Staatspapiere vom 18. April 1853.

Staatsanleiheverschreibungen	zu 5 pCt. (in G.M.)	94 3/8
do. v. J. 1851 Serie B	5 %	107 1/2
do. " 1852	5 %	94 1/2
do. " "	4 1/2 %	85 9/16
Obligationen des lombard. venet. Anlehens		
vom J. 1850 zu 5 %		102
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.		147 1/2
Grundentlastungs-Obligationen zu 5 %		93 1/2
Bank-Actien, pr. Stück 1418 fl. in G. M.		
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn		
zu 1000 fl. G. M.	2460	fl. in G. M.
Actien der Wien Gloggnitzer-Eisenbahn		
zu 500 fl. G. M. ohne Coupons	773 3/4	fl. in G. M.
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt		
zu 500 fl. G. M.	787	fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 18. April 1853

Amsterdam, für 100 Thaler Current, Nthl.	152 1/2	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur., Guld.	109 3/4	lfo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Ver.)		
eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	109	3 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Nthl.	162 3/8	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld.	109 3/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	10-50	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld.	109 7/8	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Guld.	130 1/2	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld.	130 1/2	2 Monat.

Getreid = Durchschnitts = Preise in Laibach am 16. April 1853.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins- Preise.	
	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen . . .	—	—	4	37
Kukuruz . . .	—	—	4	42
Halbfrucht . . .	—	—	3	59
Korn . . .	3	30	3	36
Gerste . . .	3	—	3	10
Hirse . . .	—	—	3	20
Heiden . . .	—	—	3	20
Hafer . . .	1	59 3/4	2	3

3. 486. (3)

Radicale Behandlung.

aller Krankheiten, als: schweres Farnen, Knochenschmerzen, Schlaflosigkeit, Krämpfe, Flechten, Gedächtnisschwäche, traurige Gemüthsstimmung etc., gestützt auf langjährige Erfahrung in den Hauptstädtern des In- und Auslandes durch den Gefertigten, welcher täglich von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, Annagasse Nr. 1000, ordinirt. Gründlich abgefaßte Krankengeschichten, mit Angabe des Alters, Constitution, Temperaments und überstandene Krankheiten, franco eingesandt, werden gehörig gewürdigt, und der auswärtige Kranke kann im Correspondenzwege der gründlichen Behandlung gewiß sein.

C. Selting,

penf. k. k. Bergwerksarzt, emeritirter Assistent der Geburtshilfe und Secundar im allgem. Krankenhause zu Lemberg, dann gewesener Chefarzt im Militärspitale zu Brzezan.

3. 538. (1)

Nicht zu übersehen.

Die Unterzeichnete Witwe bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß sie das Tuchscheregeschäft, nach dem kürzlich erfolgten Tode ihres Ehegatten, nunmehr auf eigene Rechnung in ihrem Hause Nr. 72, in der oberen Polana-Vorstadt, fortsetze, und da für Sorge trage, daß die Kunden gut, schnell und billig bedient werden, und empfiehlt sich dem verehrten Publikum um geneigten Zuspruch.

Johanna Gestrin.

3. 524. (1)

Einladung zum Abonnement

pro 1853, 2 Quartal.

Schönste und feinste Pariser Original-Moden, gleichmäßig in Paris und hier ausgegeben.

Pariser Herren-Moden (3. Jahrgang.)

Journal für Herren-Kleidmacher. Große Ausgabe, monatlich 2 Lieferungen. Preis pro Vierteljahr 1 fl. 40 fr. Kleine Ausgabe, monatlich 1 Lieferung. Preis pro Vierteljahr 1 fl. 8 fr. (Verlag von Eduard Heinrich Mayer in Leipzig.) Probe-Nummern und Prospectus vorrätig in Laibach bei

Johann Giontini.

3. 539. (1)

Ausverkauf

des neu assortirten Warenlagers der
Tuch-, Schnitt- & Modewarenhandlung

des
Carl Wannisch,

am Hauptplatze, vis-a-vis der Schusterbrücke,

Fabrikspreisen

von:

Tuch, Peruvien's, Brasill's, Zefir's, den neuesten Rock- & Hosenstoffen, englisch Pique, Toilinet- & Seiden-Gillets, seidenen Hals- & Sacktöchern, Cravats, schwarze Atlasse- & Gross-de-Naples, Creasleiwanden, Leinen-Trills, weissen & gefärbten Leinen-Tücheln, seidenen Regenschirmen und allen Futterwaren.

Ferner:

unter Fabrikspreisen

von

verschiedenen Damen-Haus-Kleidern, Tibets, Orleans, Weberzeugen & Umhängtüchern.

3. 488. (2)

Bei Jgn. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg in Laibach ist zu haben:

Küchen-Almanach

für bürgerliche Haushaltungen, mit allseitiger Berücksichtigung der französischen, österreichischen, böhmischen, rheinländischen, bayerischen, schwäbischen, norddeutschen und sächsischen Kochkunst. Mit Küchenzetteln für jeden Tag des Jahres. Herausgeg. von Wilh. Auguste Schmidt, geb. Dürr I Jahrg. gr. 16. broch. (24 Bog.) Preis: 1 fl. 40 fr.

Die durchaus practische Einrichtung dieses hiermit zum ersten Mal vor das Publikum tretenden „Küchen-Almanach“ wird den Hausfrauen sehr zusagen: — sie brauchen nur einen Blick hinein zu thun, um die tägliche Frage beantwortet zu finden: Was werden wir heute essen? — und jede auch noch so tüchtige Hausfrau wird den Werth einer solchen Einrichtung zu würdigen wissen. — Aber nicht bloß die Küchenzettel sind mitgetheilt (und zwar in einer Abwechselung die nichts zu wünschen übrig läßt), sondern auch die Zubereitung der Speisen ist bei jedem Zettel einfach, deutlich und — richtig beschrieben. — Gesunde, kräftige Hausmannskost (jedoch in etwas verfeinerter Form) ist das, was der Almanach hauptsächlich bietet, ohne aber auch höhere Ansprüche zu vernachlässigen. — Obgleich die Küchenzettel sich größtentheils auf das Mittagessen im Familienkreise beziehen, so sind doch auch eine Anzahl Arrangements zu kalten und warmen Frühstücken, zu kalten und warmen Abendessen für Gäste, inaleichen für Theegesellschaften und Damen-Kaffee-Gesellschaften gegeben; dabei **Ersparnisse** immer berücksichtigt.

Kurz, dieser Almanach wird bald der practischen Hausfrau liebster Hausfreund sein, auch ist er ganz nett und sauber ausgestattet.

3. 525. (1)

Wohlfeile Volksbücher mit Prämien!

Legenden, Sagen, Ritter- und Geistergeschichten zu 4, 6, 10, 12, 15 bis 20 fr., zu haben bei **J. Giontini** in Laibach.

Historie vom Ritter aus Steiermark 4 fr. lomo und Morolf 6 fr. Ritter Götz von Berlichingen mit der eisernen Faust 18 fr. Helena, Fürstentochter aus Constantinopel, 4 fr. König Apollonius von Tyrus 6 fr. Historie vom Kaiser Octavianus 12 fr. Historie von den vier Haymons-Kindern 18 fr. Ahasverus der ewige Jude 4 fr. Das Räthchen von Heilbron 12 fr. Wilhelm Tell 18 fr. Des edlen Ritter Johann von Montevilla wunderbare und seltsame Reise beschreibung 15 fr. Herzog Ernst in Oesterreich und Baiern 9 fr. Dr. Faust's ärgerliches Leben und schreckliches Ende 15 fr. Jörg von Rosenberg, der Ritter mit dem Besen, 9 fr. Historie von den sieben weißen Meistern 12 fr. Hirlanda 4 fr. Der Schwanenritter 6 fr. Eulenspiegel 12 fr.

Muster Briefsteller für Liebende 10 fr. Allgemeine Weltgeschichte für Schule und Haus 15 fr. Neues Volksliederbuch 12 fr. Der Tausendkünstler in der Westentasche 12 fr.

Bei Abnahme von mindestens 20 verschiedenen Büchern wird ein lithographirtes Bild, circa 13 Zoll hoch und 11 Zoll breit, von religiösem oder weltlichem Genre, als Prämie zugegeben.